



THOMAS GRÜNER
Grüner Fisher Investments

Nachrechnen bei Ihren Anleihen lohnt sich!

Viele Anleger freuen sich noch immer über eine vermeintlich hohe Verzinsung bei ihren Anleihen. Eine gefährliche Fehleinschätzung!

Viele Anleger freuen sich heute noch immer über ihre „alten“ Anleihen mit einer vermeintlich noch immer hohen Verzinsung. Sie berechnen hierbei aber nicht ihre tatsächliche Rendite. Steuern werden ebenfalls nicht berücksichtigt und eine gefährliche Fehleinschätzung entsteht.

Die expansive Geldpolitik der Zentralbanken bedeutet für die Anleger vor allem eins: ein auf absehbare Zeit anhaltendes Niedrigzinsumfeld. Attraktive Neuemissionen an Anleihen sind derzeit Mangelware. Noch vor wenigen Jahren waren Kuponzahlungen von fünf Prozent und effektive Renditen von rund vier Prozent problemlos möglich – selbst bei Emittenten mit Top-Bonität. Der Einstieg in diese Anleihen ist zum heutigen Zeitpunkt allerdings deutlich unattraktiver geworden: Die Notierungen befinden sich aktuell größtenteils zehn Prozent über Emissionskurs. Bis zur Endfälligkeit winkt also ein garantierter Kursverlust, den die Kuponzahlungen – auf die zusätzlich

Steuern anfallen – nur mühsam kompensieren können. Eine effektive Rendite oberhalb der Inflationsrate ist dadurch größtenteils nicht mehr möglich, teilweise ist die Nachsteuerrendite sogar negativ. Nachrechnen lohnt sich!

Neu emittierte Anleihen belegen diesen Wandel: Die Kupons bewegen sich mittlerweile auf einem Niveau von zwei Prozent. Attraktive Alternativen? Mittelstandsanleihen locken mit hohen Kupons, ebenso wie Anleihen, die in Fremdwährungen notieren. Bedenken Sie jedoch, dass Sie auch bei Mittelstandsanleihen nichts anderes als ein Kreditgeber sind: zu Konditionen, die die Banken in dieser Form nicht akzeptieren würden! Ebenso wird das Währungsrisiko tendenziell unterschätzt.

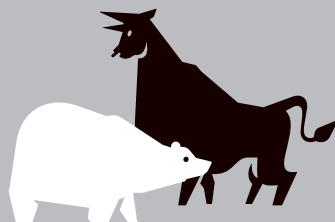
Eine Rendite ohne Risiko existiert in diesem Umfeld nicht! Anleger sorgen sich um die Tatsache, dass der Zeitpunkt näher rückt, an dem die Zentralbanken ihren geldpolitischen Kurs ändern. Im Fokus steht vor allem der Aktienmarkt: Große Verwerfungen werden befürchtet,

das Ende der „liquiditätsgetriebenen Hausse“ scheint eingeläutet. Dabei droht jedoch primär dem Anleihemarkt Unge- mach! Ein Zinsanstieg würde vor allem Anleihen mit langer Laufzeit negativ beeinflussen. Steigen die Renditen um 100 Basispunkte innerhalb eines Jahres an – keinesfalls eine abwegige Schätzung – dann verliert eine US-Staatsanleihe mit 10-jähriger Laufzeit bereits 5,69 Prozent an Wert. Ist ein Ausstieg aus Anleihen daher ratsam? Fakt ist: „Gewinne mitnehmen“ ist eine Maßnahme, die von Anlegern im Aktienmarkt stets gefordert, im Anleihemarkt selbst allerdings kaum wahrgenommen wird. Es herrscht momentan eine außergewöhnliche Situation, in der Umdenken gefragt ist. Sobald die Notenbanken ihren geldpolitischen Kurs tatsächlich ändern, drohen weitere Risiken.

Die meisten Anleiheinvestoren sitzen auf – oft noch steuerfreien – Kursgewinnen. Die Gelegenheit ist günstig, diese Gewinne zu versilbern. Ich wiederhole mich gerne: Nachrechnen lohnt sich!

DERAKTIONÄR

Ausgabe 36 erscheint am
28. August 2013



Bereits Freitag ab 23 Uhr
direkt nach Redaktionsschluss
online lesen!

ePaper

www.deraktionaer.de/epaper
oder als App-Version
www.deraktionaer.de/app

Die neue
AKTIONÄR-APP
für iPad, iPhone
und Android